



Wie ergonomisch arbeiten Unternehmen in der manuellen Produktion?

Standortbestimmung und Optimierungspotenziale
zur Effizienzsteigerung und Verbesserung der
Mitarbeiterzufriedenheit

EINE STUDIE VON
item

Vorwort

Methodischer Ansatz

Status quo: Ergonomie in der manuellen Produktion

Initiale Treiber

Entscheidungsfaktoren und Entscheider

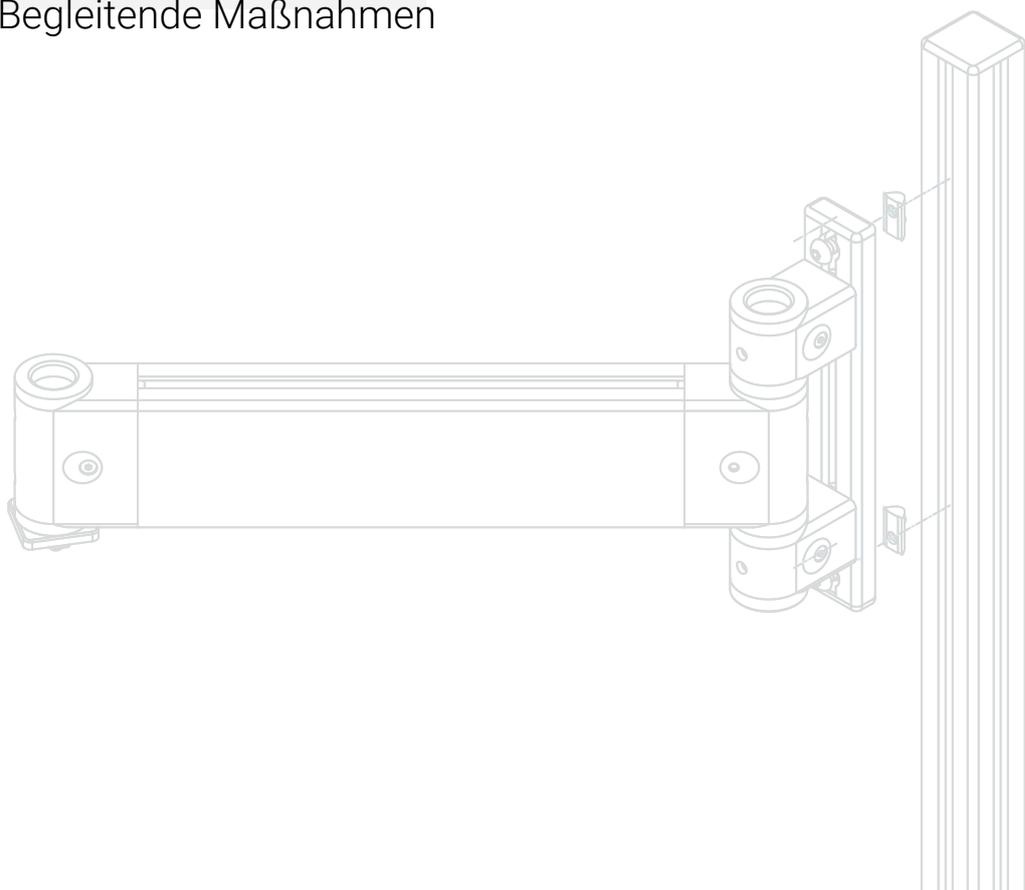
Die besondere Rolle der Mitarbeiter

Schulung und Kontrolle der richtigen Anwendung

Einsatz verhältnisergonomischer Lösungen in der Praxis

Begleitende Maßnahmen

Fazit



Vorwort

Das Thema Ergonomie scheint auf breiter Front bei der Gestaltung manueller Arbeitsplätze in der Industrie angekommen zu sein. Dieser Eindruck ergibt sich mit Blick auf die zahlreichen Artikel zu dem Thema in den Fachmedien. Auch die große Auswahl an ergonomisch optimierten Arbeitsplatzsystemen kann als Indiz dafür gewertet werden, dass mittlerweile viele Industrieunternehmen in Ergonomie investieren. Gleichzeitig fehlt es im Gegensatz zur ergonomischen Gestaltung von Büroarbeitsplätzen an konkreten Zahlen darüber, wie stark Unternehmen in der manuellen Produktion heute wirklich auf eine ergonomische Ausrichtung der Arbeitsumgebung achten.

Der Begriff „Ergonomie“ – oder besser Ergodynamik® – beschreibt letztendlich einen ganzheitlichen Ansatz mit einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen zur Optimierung manueller Prozesse. Dieser findet sich beispielsweise wieder in der Zertifizierung des Konzeptes „Industriearbeitsplatz“ durch ärztliche Gremien der AGR e.V. (agr-ev.de/konzept-industriearbeitsplatz).

Neben der generellen Frage nach der Nutzung verhältnisergonomischer Lösungen ist daher wesentlich, welche Maßnahmen darunter konkret verstanden werden. Diese Studie zeigt Verantwortlichen für die Arbeitsplatzgestaltung nicht nur den Status quo der Ergonomie bei manuellen Produktionsprozessen auf. Sie erlaubt auch einen direkten Vergleich der im eigenen Unternehmen getroffenen Maßnahmen mit dem Gesamtbild der heute zur Verfügung stehenden Lösungen. So werden bisher ungenutzte Optimierungspotenziale sichtbar – von einem geringeren Krankenstand unter den Mitarbeiter/-innen bis zu einer insgesamt gesteigerten Produktivität. Für Unternehmen, in denen Entscheider das Thema Ergonomie bislang nur zurückhaltend behandelt haben, bietet die Studie eine wichtige Argumentationshilfe für Investitionen, von denen das gesamte Unternehmen profitiert – personell und wirtschaftlich. Zusätzlich sorgen derartige Maßnahmen für eine positive Außendarstellung und eignen sich für eine Zertifizierung mit dem Prädikat „Gesundheitsförderndes Unternehmen“.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Detlef Detjen

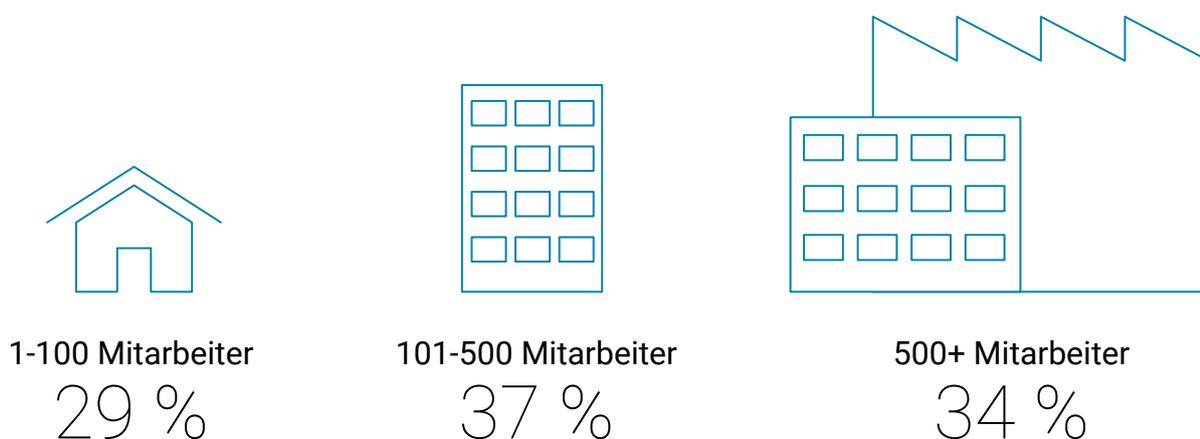
Geschäftsführer Aktion Gesunder Rücken (AGR) e.V.

Methodischer Ansatz

Die vorliegenden Ergebnisse basieren auf initialen Einzelinterviews mit sechs Experten aus Wirtschaft und Forschung zum Thema „ergonomische Arbeitsplatzsysteme“. Ergänzt wurden diese Aussagen durch weitere Einzelgespräche mit Entscheidern in kleinen und mittleren Unternehmen, die ihre manuellen Produktionsabläufe bereits ergonomisch optimiert haben. Anschließend wurden die hieraus erarbeiteten Thesen und Fragestellungen im Frühjahr 2020 in eine Online-Befragung mit 153 Teilnehmern überführt. Alle Teilnehmer arbeiten in Unternehmen mit manuell durchgeführten Produktionsschritten. Sie sind zudem Entscheider oder Mitentscheider bei der Auswahl und Konfiguration von Arbeitsplatzsystemen – unabhängig davon, ob diese ergonomisch optimiert sind oder nicht.

Alle der im Folgenden dargestellten Zahlen basieren ausschließlich auf dieser Befragung mit dem Marktforschungsinstitut Innofact AG. In einigen Punkten wurden die Daten durch die Ergebnisse einer Kundenbefragung der item Industrietechnik GmbH ergänzt. Für diese Befragung wurden gezielt 64 Unternehmen befragt, deren Produktion bereits über einen hohen Anteil ergonomisch optimierter Industriearbeitsplätze verfügt. Zur vereinfachten Darstellung steht der Begriff „Mitarbeiter“ im Folgenden für die gesamte Belegschaft der Unternehmen und damit auch für die zahlreichen Mitarbeiterinnen in der manuellen Produktion.

Verteilung der 153 Studienteilnehmer
nach Unternehmensgröße

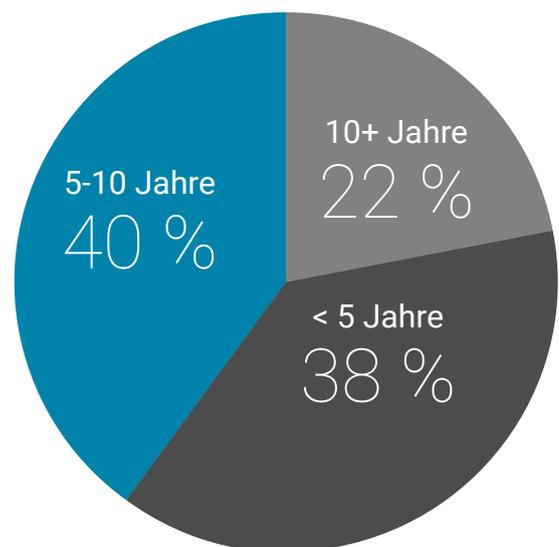


Status quo: Ergonomie in der manuellen Produktion

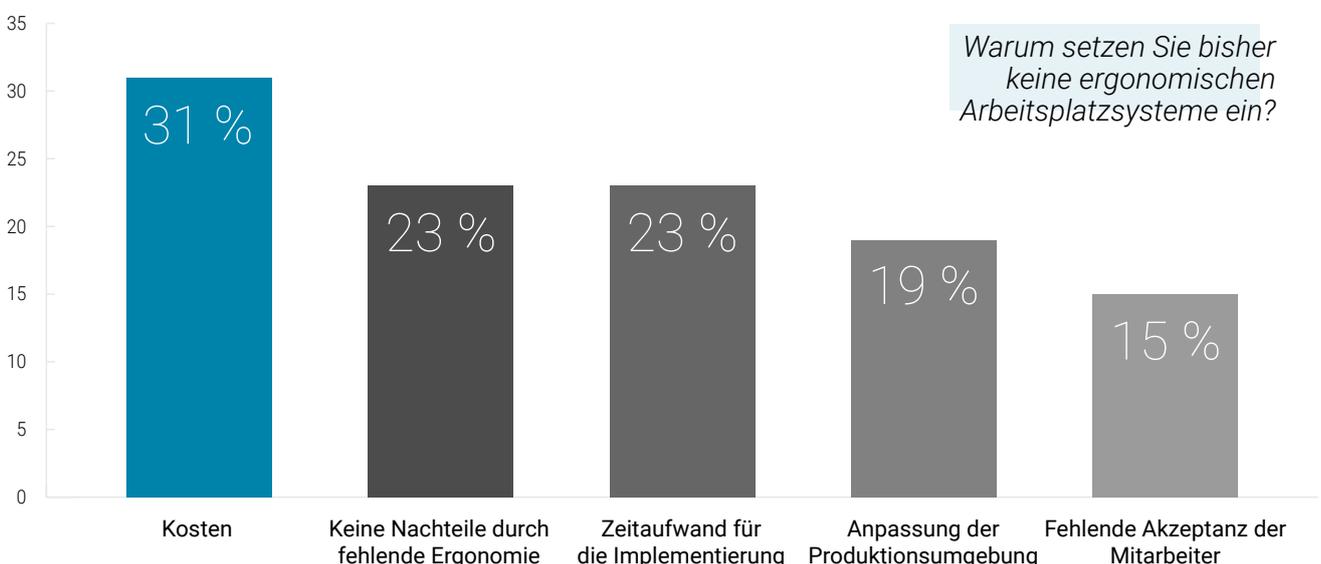
Auf den ersten Blick scheint sich zum Thema Ergonomie eine klare Tendenz abzuzeichnen: 83 % der Studienteilnehmer sagen, dass in der manuellen Produktion des eigenen Unternehmens schon ergonomische Arbeitsplatzsysteme eingesetzt werden. In 62 % der Unternehmen ist das Thema Ergonomie seit mehr als fünf Jahren etabliert. Zusätzlich sagen 55 % der Teilnehmer, dass in ihren Unternehmen Investitionen mit ergonomischem Hintergrund einen besonders hohen Stellenwert haben.

Dem steht die klare Minderheit von 17 % der Unternehmen gegenüber, in denen bisher auf den Einsatz verhältnisergonomischer Lösungen in der manuellen Produktion verzichtet wird. Ganz allgemein werden von diesen Studienteilnehmern die Kosten für eine ergonomisch optimierte Arbeitsumgebung als größtes Hindernis wahrgenommen. Dies gilt sowohl für die initiale Investition als auch für den Zeit- und Arbeitsaufwand für die Implementierung der ergonomischen Arbeitsplatzsysteme in den etablierten Produktionsablauf.

Seit wann setzen Sie auf ergonomische Arbeitsplatzsysteme?



Warum setzen Sie bisher keine ergonomischen Arbeitsplatzsysteme ein?



Auffällig ist, dass 22 % der Teilnehmer aus Unternehmen ohne ergonomische Arbeitsplatzsysteme sagen, durch fehlende Ergonomie in der manuellen Produktion würden keine Nachteile entstehen. Dabei investieren 73 % dieser Unternehmen durchaus in das Thema Ergonomie – allerdings ausschließlich in ergonomische Büroarbeitsplätze. Für Prof. Dr.-Ing. Volker Ahrens ist eine zögerliche Haltung zum Thema Ergonomie in der manuellen Produktion oft ein Problem auf Entscheiderebene:

„Es fehlt in vielen Unternehmen schlicht an Fachwissen zum Thema Ergonomie. Im Gegensatz zu einem Auszubildenden, der nah an den Prozessen zum Meister hochqualifiziert wird, haben die Verantwortlichen für den Bereich Ergonomie heute oft ein inhaltlich breit aufgestelltes Studium absolviert. Themen wie Ergonomie und Zeitwirtschaft sind für diese Führungskräfte keine Schwerpunkte mehr“, so der Studiengangsleiter Bachelor of Science Wirtschaftsingenieurwesen an der Nordakademie.

Kurz gefasst:

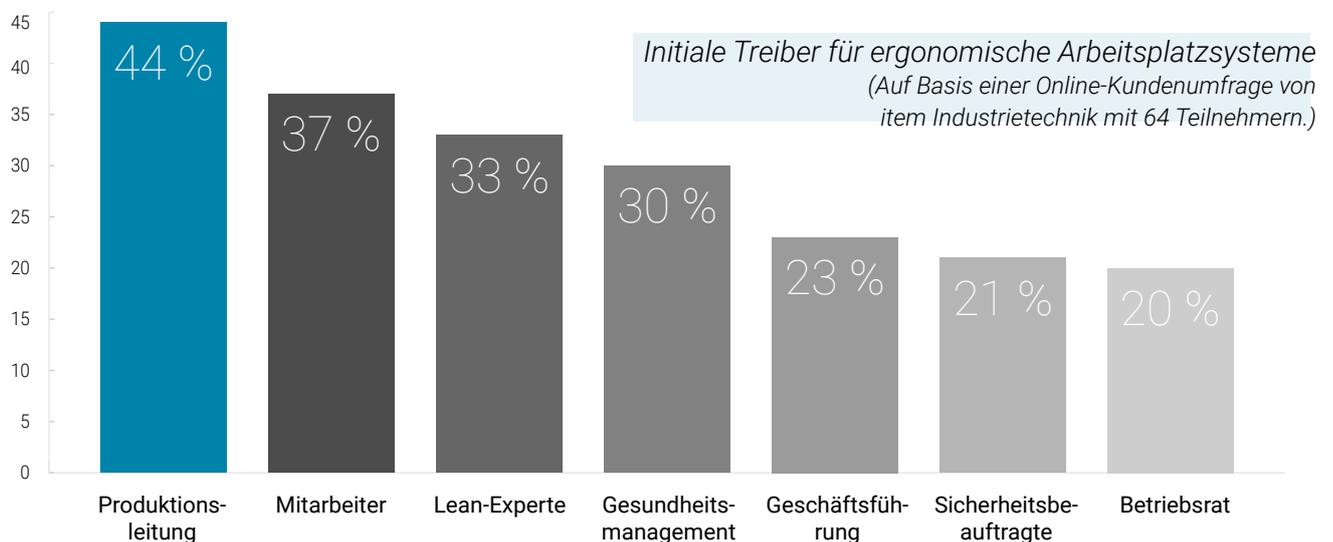
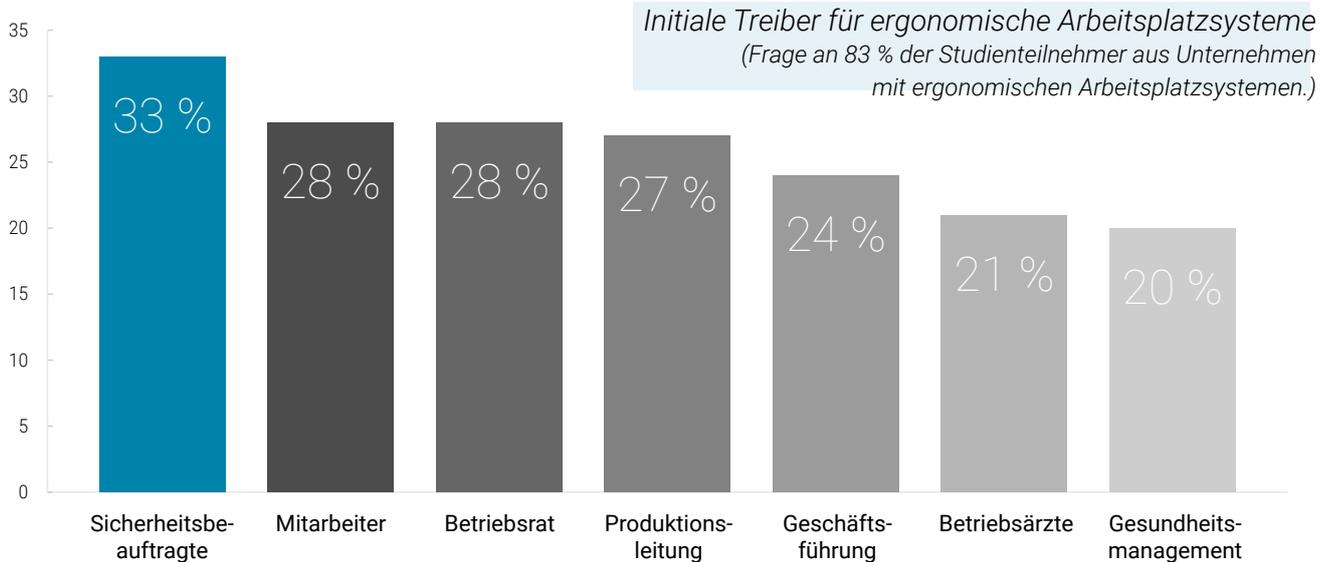
- 83 % der Befragten Unternehmen setzen schon auf verhältnisergonomische Lösungen.
- Investitionen mit einem ergonomischen Hintergrund haben in 55 % der Unternehmen einen besonders hohen Stellenwert.
- Die übrigen 17 % zögern vor allem aufgrund der erwarteten Kosten für Einkauf und Implementierung.
- Ergonomie wird teilweise immer noch als ein primäres Thema für Büroarbeitsplätze gesehen.

Initiale Treiber

Einig waren sich die Experten, dass es initiale Treiber braucht, die das Thema Ergonomie in das jeweilige Unternehmen tragen. Sicherheitsbeauftragte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit sind dabei aufgrund ihres Aufgabenbereichs typische Treiber bei Themen, deren Inhalt die Reduzierung von Gesundheitsrisiken für die Mitarbeiter ist. Oft sind es aber die Mitarbeiter selbst, die das Thema gemeinsam mit dem Betriebsrat noch vor den Entscheidern in das Unternehmen tragen.

Prof. Dr.-Ing. Karsten Kluth von der Universität Siegen überrascht dieses Ergebnis nicht:

„Viele Unternehmen beschäftigen sich erst dann aktiv mit dem Thema Ergonomie in der Produktion, wenn es durch eine damit zusammenhängende Verletzung oder einen längerfristigen Ausfall eines Mitarbeiters durch den Betriebsrat an die Führungsebene herangetragen wird.“



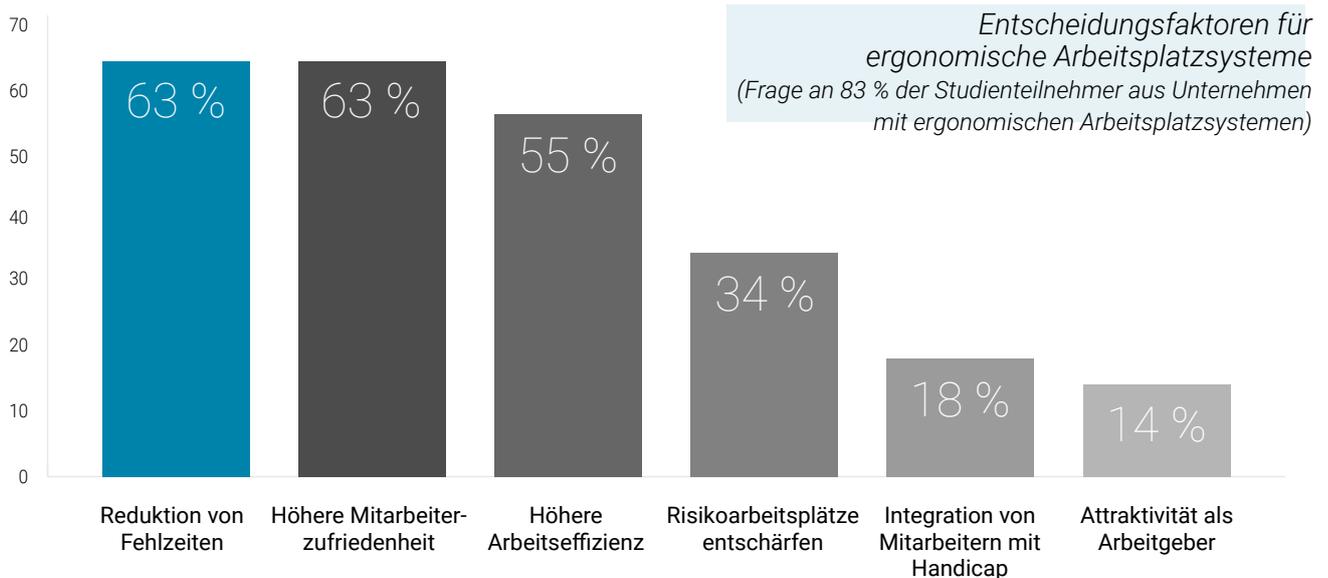
Eine Besonderheit der parallel durchgeführten Kundenbefragung durch item Industrietechnik ist die häufige Nennung von Lean-Experten. Die Studienteilnehmer sehen diese Gruppe nur zu 6 % als initiale Treiber. Für die Mehrheit der befragten Experten hat die bestmögliche Gestaltung von Arbeitsplätzen in der manuellen Produktion eine klare Verbindung mit dem Thema Lean Production: „Sie ist in einer nach typischen Lean-Maßstäben optimierten manuellen Produktion eine der wenigen noch vorhandenen Stellschrauben, um die Arbeitseffizienz weiter zu optimieren“, so Prof. Dr.-Ing. Ahrens. Die Möglichkeiten zur Vermeidung ergonomischer Verschwendung würden in vielen Unternehmen noch nicht ausgeschöpft.

Kurz gefasst:

- Der initiale Impuls zur Investition in ergonomische Arbeitsplatzsysteme geht in vielen Unternehmen von Mitarbeitern und Mitarbeitervertretern aus.
- Die Geschäftsführung wird in vielen Fällen erst durch einen Impuls aus dem Unternehmen aktiv.
- Lean Production in der manuellen Produktion ist eng mit der Vermeidung ergonomischer Verschwendung verknüpft.

Entscheidungsfaktoren und Entscheider

Unternehmen, die sich für ergonomische Arbeitsplatzsysteme entscheiden, verbinden diese Investition mit klaren Erwartungshaltungen.



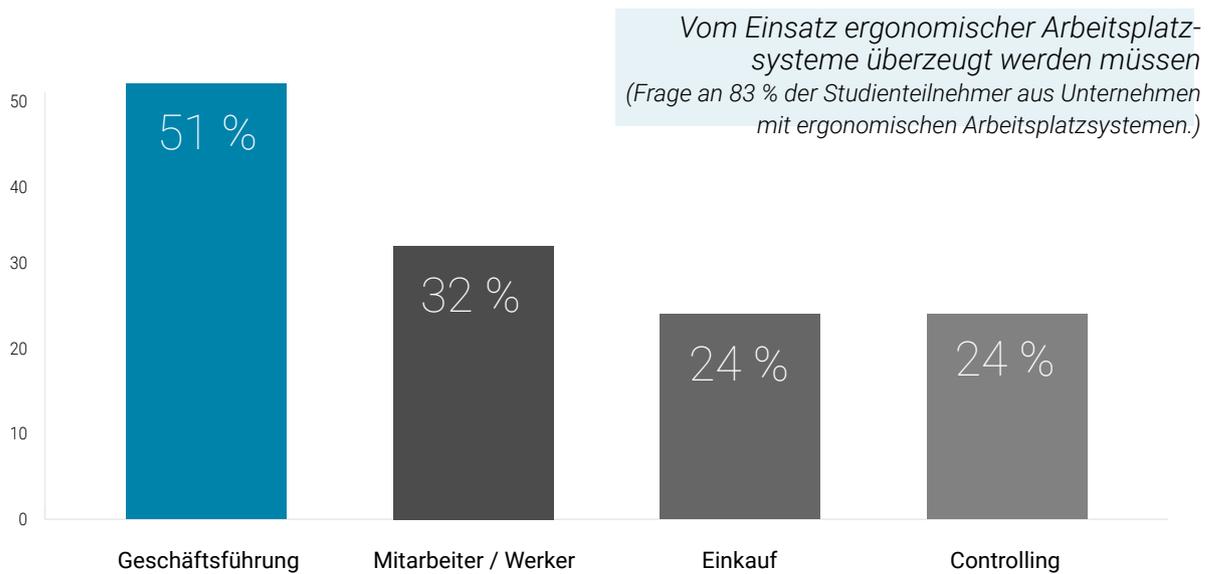
Die Gesunderhaltung von Mitarbeitern und damit die Reduktion von Fehlzeiten steht für die Teilnehmer der Studie an erster Stelle der Argumente für ergonomische Arbeitsplatzsysteme. Dieses Ergebnis wurde ebenso wie die hohe Gewichtung der Mitarbeiterzufriedenheit von den Experten vorausgesagt. Die dadurch reduzierte Fluktuation verringert die initialen Aufwände bei Neueinstellungen. Zudem würden neue Mitarbeiter erst mit zunehmender Erfahrung ihre optimale Arbeitseffizienz erreichen. Die Mitarbeiterfluktuation in der manuellen Montage zu minimieren, ist laut Expertenmeinungen daher ein wichtiger Faktor, der eine konstant hohe Arbeitseffizienz erst möglich macht.

Zu beachten ist darüber hinaus, dass es auch im Bereich manuelle Montagetätigkeiten einen „War for Talent“ gibt. Es gilt, durch eine optimale Arbeitsplatzgestaltung gezielt Mitarbeiter zu gewinnen, die diese Arbeit mit Überzeugung und vollem Einsatz ausüben. Mit Blick auf den demografischen Wandel ist es zudem wichtig, genau diese Mitarbeiter langfristig in der Produktion einsetzen zu können.

Gleichzeitig ist es aus Expertensicht für die manuelle Produktion nach wie vor schwierig, die Vorteile durch den Einsatz ergonomischer Arbeitsplatzsysteme in konkreten Zahlen auszudrücken.

Zwar bestätigten alle der im Vorfeld der Studie befragten Entscheider, dass sich in ihren Unternehmen durch Ergonomie die genannten Punkte verbessert haben. Für allgemeingültige Werte sind die individuellen Gegebenheiten jeder manuellen

Produktion aber unterschiedlich. Dies führt in vielen Unternehmen dazu, dass (Mit-)Entscheider von den Vorteilen verhältnisergonomischer Lösungen gezielt überzeugt werden müssen.



Wichtig ist es aus Sicht der Experten, den Einsatz von ergonomischen Arbeitsplatzsystemen als eine strategische Entscheidung für das gesamte Unternehmen zu sehen. Die Geschäftsführung muss von ihrem Return on Invest überzeugt sein, die Produktionsleitung / Fertigungsleitung Mitarbeiter bei der praktischen Umsetzung frühzeitig abholen. Nur so könne gewährleistet werden, dass Ergonomie Teil der Unternehmenskultur wird, der von allen Hierarchieebenen getragen wird. Einig sind sich Experten, Studienteilnehmer sowie die Teilnehmer der Kundenbefragung, dass die Bedeutung der Mitarbeiter in der manuellen Produktion als Treiber und Entscheidungsfaktor beim Thema Ergonomie nicht unterschätzt werden darf.

Kurz gefasst:

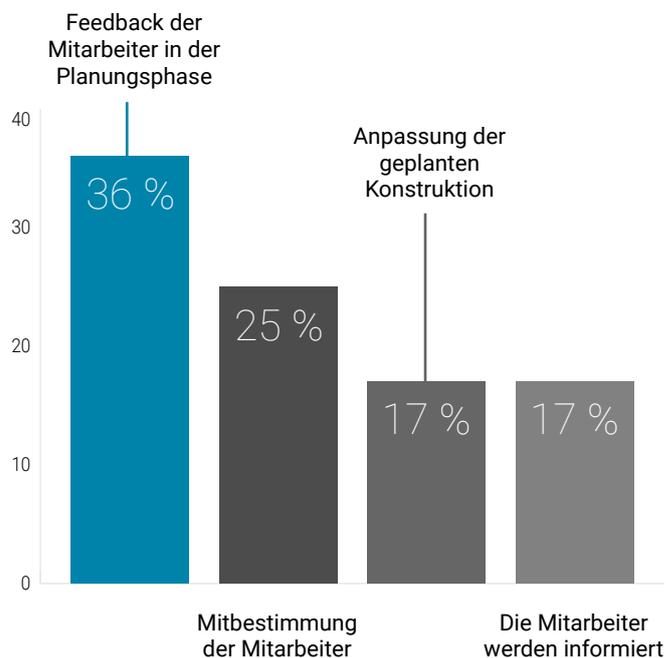
- Die Gesunderhaltung von Mitarbeitern und damit die Reduktion von Fehlzeiten ist der wichtigste Entscheidungsfaktor für ergonomische Arbeitsplatzsysteme.
- Gemeinsam mit einer minimierten Fluktuation durch höhere Mitarbeiterzufriedenheit führt sie zu einer höheren Arbeitseffizienz.
- Ergonomie ist immer eine grundlegende strategische Entscheidung, die von allen Hierarchieebenen im Unternehmen getragen werden muss.

Die besondere Rolle der Mitarbeiter

Ein großer Teil der Unternehmen bindet Mitarbeiter eng in die Konzeption und Umsetzung von ergonomischen Arbeitsplätzen ein. Bei einem Viertel der Studienteilnehmer sind die Mitarbeiter in der manuellen Produktion aktiv an der Auswahl von Anbietern und Lösungen beteiligt. Dieser Wert wird auch durch die parallele Kundenbefragung gestützt: Hier sagen 26 % der Teilnehmer, dass Mitarbeiter Mitentscheider bei der konkreten Auswahl verhältnisergonomischer Lösungen sind.

Für Susanne Weber von ergoimpuls ist genau diese Wertschätzung ein wichtiger Faktor bei der Umsetzung von Ergonomie am Industriearbeitsplatz: „Maßgeblich sind die Mitarbeiter selbst. Sie müssen mit den Arbeitsplätzen leben und können am besten die Verbesserungen beschreiben. Nur wenn die Mitarbeiter eine neue Maßnahme als ‚Ihre Idee‘ verstehen und mittragen, ist eine hohe Akzeptanz zu erzielen. Mitarbeiter arbeiten motivierter, wenn Sie bei der Planung aktiv mit einbezogen werden“, so die Ergonomie-Beraterin. Der bloße Einkauf von ergonomischen Arbeitsplatzsystemen ohne Einbindung der Mitarbeiter könne nicht funktionieren.

Eine Anpassung der Arbeitsumgebung wird von Mitarbeitern laut Expertenaussagen häufig nicht als Verbesserung des Arbeitsumfeldes wahrgenommen. Eher werde die Umstrukturierung des Arbeitsbereichs von Mitarbeitern als Versuch gesehen, ihnen durch eine schnellere Taktung der manuellen Produktion noch mehr Leistung abzuverlangen. Die objektiv vorliegende Win-win-Situation für das Unternehmen und die Mitarbeiter muss in einer frühen Planungsphase klar kommuniziert werden. „Ergonomie in der Industrie funktioniert



am besten über Multiplikatoren. Einzelne ausgewählte Mitarbeiter werden sensibilisiert und geschult und tragen das Thema in Ihre Teams weiter. Wichtig ist dabei die Nachhaltigkeit – also eine jährliche Schulung und Auffrischung mit den Multiplikatoren“, so Susanne Weber.

Kurz gefasst:

- 83 % der Unternehmen binden Mitarbeiter unterschiedlich stark in die Planung und Umsetzung ergonomischer Arbeitsplätze ein.
- Die frühzeitige Einbindung verhindert eine ablehnende Haltung der Mitarbeiter gegenüber der veränderten Arbeitsumgebung.
- Von Ergonomie überzeugte Mitarbeiter sind innerhalb des Unternehmens wichtige Multiplikatoren.

Schulung und Kontrolle der richtigen Anwendung

Die deutliche Mehrzahl der Teilnehmer sieht Sicherheitsbeauftragte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit als erste Ansprechpartner für die Einweisung in die richtige Nutzung von verhältnisergonomischen Lösungen. Ihr typischer Aufgabenbereich hat in Unternehmen ohne eigene Ergonomiebeauftragte die größten Schnittmengen zum Thema.

Ergänzend oder alternativ werden in zahlreichen Unternehmen die Betriebsärzte zur Einweisung in die optimale Nutzung der verhältnisergonomischen Lösungen einbezogen. Etwa ein Drittel der Teilnehmer sieht die Einweisung in die optimale Nutzung der Arbeitsplatzsysteme als Aufgabe der Anbieter.

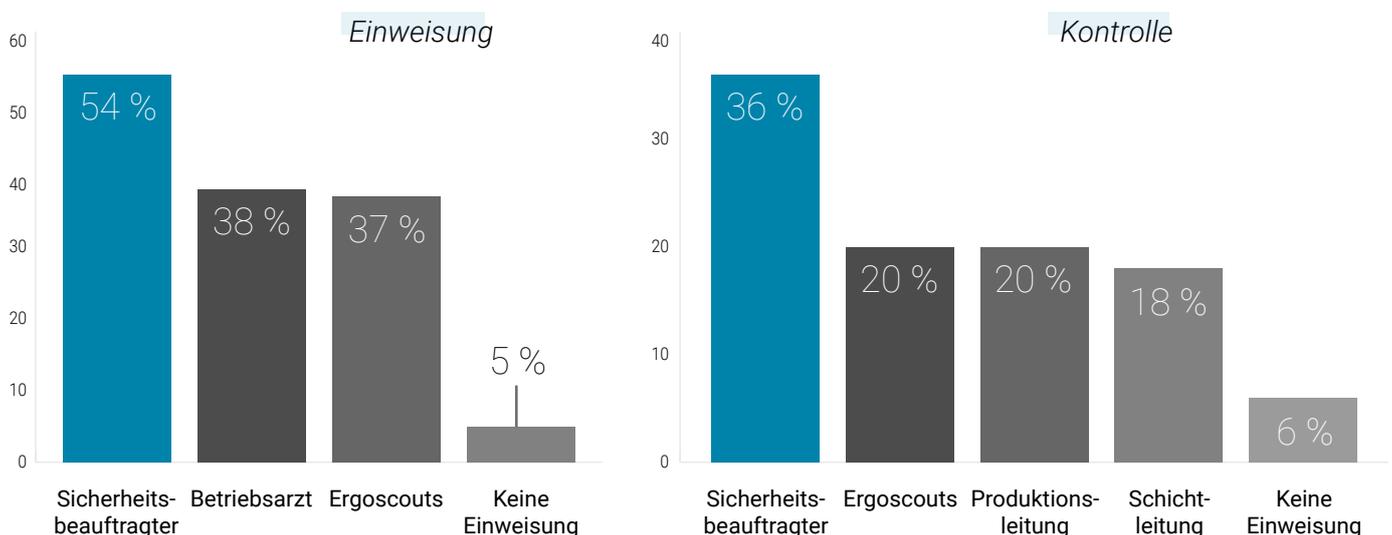
Das Bewusstsein für die Vorteile ergonomischer Arbeitsplatzsysteme und die Bereitschaft zur Investition durch Industrieunternehmen bedeutet nicht gleichzeitig, dass die Kompetenz für eine Schulung der Mitarbeiter schon vorhanden ist. Eine Einweisung in die richtigen Einstellungen bei Lieferung ist daher für zahlreiche Unternehmen ein wichtiges Kriterium bei der Entscheidung für einen Anbieter

– Prof. Dr. M. Schmauder, TU Dresden

Über die anfängliche Einweisung hinaus werden zudem in 90 % der Unternehmen in regelmäßigen Abständen Ergonomieschulungen durchgeführt, wobei 45 % Unterstützung durch externe Dienstleister in Anspruch nehmen.

Im Anschluss an eine Schulung stellt sich automatisch die Frage, wie die dauerhafte Nutzung der verhältnisergonomischen Lösungen sichergestellt werden kann. Regelmäßige Kontrollen bieten sich als Maßnahme an, werden von den Teilnehmern und den Experten allerdings sehr unterschiedlich bewertet.

Interne Verantwortliche bei der Einführung ergonomischer Arbeitsplatzsysteme

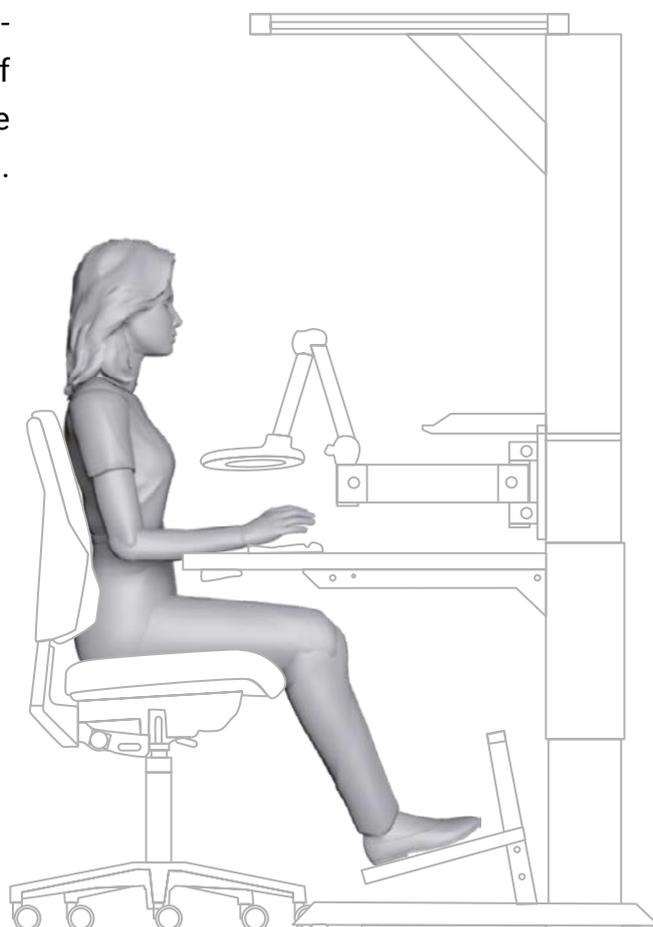


Während die Nutzung auf Teilnehmerseite in mehr als 94 % der Unternehmen von unterschiedlichen Verantwortlichen kontrolliert wird, raten die meisten Experten von diesem Schritt ab. Neben einer möglichen negativen Reaktion auf die Kontrolle sieht Prof. Dr. Martin Schmauder auch Hürden bei einer objektiven Argumentation von Kontrollmaßnahmen: „Im Vergleich zum Arbeitsschutz fehlt es beim Thema Ergonomie an klar definierten Richtlinien. Ohne diese Stütze scheuen sich viele Verantwortliche, Werkern Vorgaben zur Gestaltung ihrer Arbeitsabläufe zu machen.“

Als Kompromiss zu den differenzierten Sichtweisen bietet sich die stärkere Einbindung von Ergoscouts an. Diese speziell zu ergonomischen Themen fortgebildeten Mitarbeiter nehmen im Unternehmen sowohl Aufgaben bei der Einweisung neuer Kollegen als auch Kontrollaufgaben wahr. Der Vorteil beim Einsatz von Ergoscouts besteht darin, dass sie im Arbeitsalltag in der manuellen Produktion bei Fragen von Mitarbeitern sofort ansprechbar sind und mit ihren direkten Kollegen auf Augenhöhe kommunizieren. So werden Hinweise eher als Hilfe und nicht als Kontrolle empfunden.

Kurz gefasst:

- 32 % der Teilnehmer sehen die Einweisung in die richtige Nutzung ergonomischer Arbeitsplatzsysteme als eine Aufgabe des Herstellers / Anbieters der entsprechenden Lösung.
- In 90 % der Unternehmen werden in regelmäßigen Abständen Ergonomieschulungen durchgeführt.
- Ergoscouts (zu Ergonomie geschulte Mitarbeiter) können die optimale Nutzung ergonomischer Arbeitsplatzsysteme sicherstellen, ohne dass dies als Kontrolle verstanden wird.

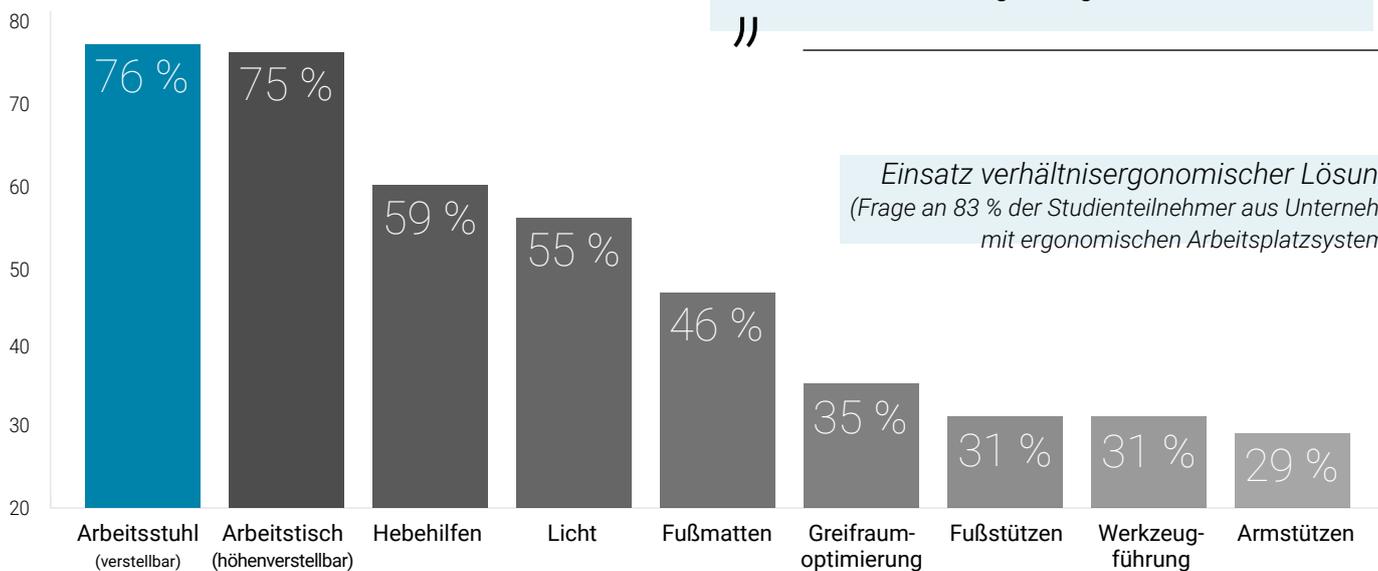


Einsatz verhältnisergonomischer Lösungen in der Praxis

Wie von den Experten erwartet, ist der Einsatz eines höhenverstellbaren Arbeitstisches, kombiniert mit einem verstellbaren Arbeitsstuhl, in der großen Mehrheit der Unternehmen anzutreffen. Wie bei der ergonomischen Optimierung von Büroarbeitsplätzen gehört dieses Set-up also zu den grundlegenden verhältnisergonomischen Anpassungen eines Industriearbeitsplatzes.

Für Prof. Dr.-Ing. Volker Ahrens liegt in diesem positiven Ansatz auch ein Risiko:

„
Durch das stärkere Bewusstsein für Ergonomie am Industriearbeitsplatz wächst auch der Markt für ergonomische Arbeitsplatzsysteme. Es gibt günstige Ergonomie-Lösungen von der Stange. Das führt bei vielen Unternehmen zur Fehlannahme, man könne das Thema ohne Betrachtung der individuellen Anforderungen der eigenen Produktionsumgebung einfach abhaken.
 „



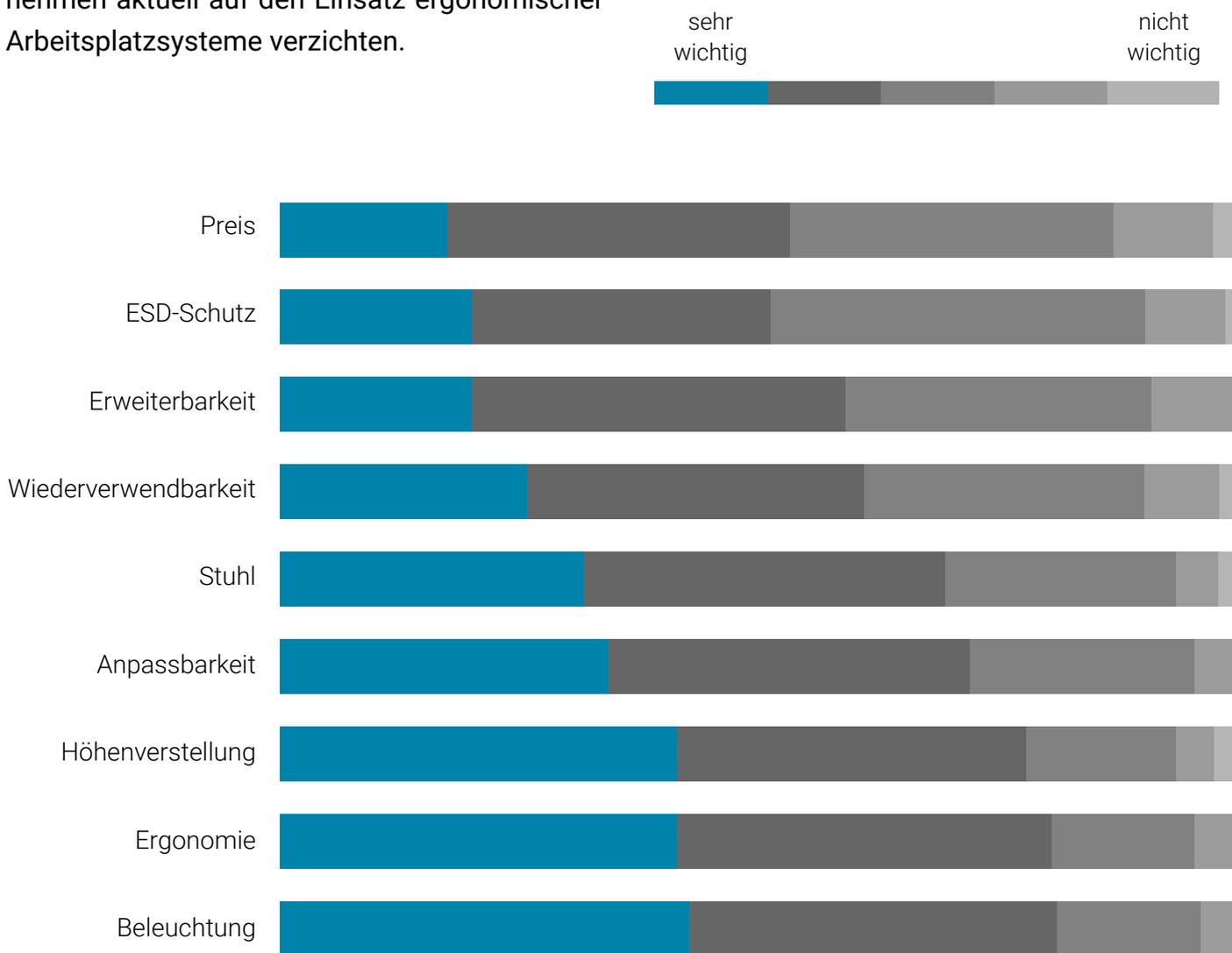
Einsatz verhältnisergonomischer Lösungen
 (Frage an 83 % der Studienteilnehmer aus Unternehmen mit ergonomischen Arbeitsplatzsystemen.)

Aus Sicht der Experten ist die Planung und Umsetzung verhältnisergonomischer Lösungen in der manuellen Produktion deutlich komplexer als in einer Büroumgebung. Dies führe in vielen Unternehmen dazu, dass Zubehör, das für eine ergonomisch optimale Ausstattung des Arbeitsplatzes notwendig ist, einfach übersehen wird. Wenn lediglich der Stuhl höhenverstellbar ist, sollte dazu zwingend eine Fußstütze für kleinere

Mitarbeiter vorhanden sein. Insgesamt zeigt sich, dass in vielen Unternehmen bei der Nutzung verhältnisergonomischer Lösungen noch Raum für Optimierungen besteht. Hierzu zählt insbesondere eine individuell auf den Greifraum des jeweiligen Mitarbeiters anpassbare Materialbereitstellung. Fehlt diese, kann es trotz ergonomisch optimierter Arbeitsstühle und Arbeitstische zu einer starken körperlichen Belastung des Mitarbeiters kommen.

Neben der Nutzung verhältnisergonomischer Lösungen wurden alle Teilnehmer nach ihren grundsätzlichen Anforderungen an ein Arbeitsplatzsystem gefragt. In diese Frage einbezogen sind also auch die Studienteilnehmer, deren Unternehmen aktuell auf den Einsatz ergonomischer Arbeitsplatzsysteme verzichten.

Was sind für Sie wichtige Anforderungen an ein Arbeitsplatzsystem?

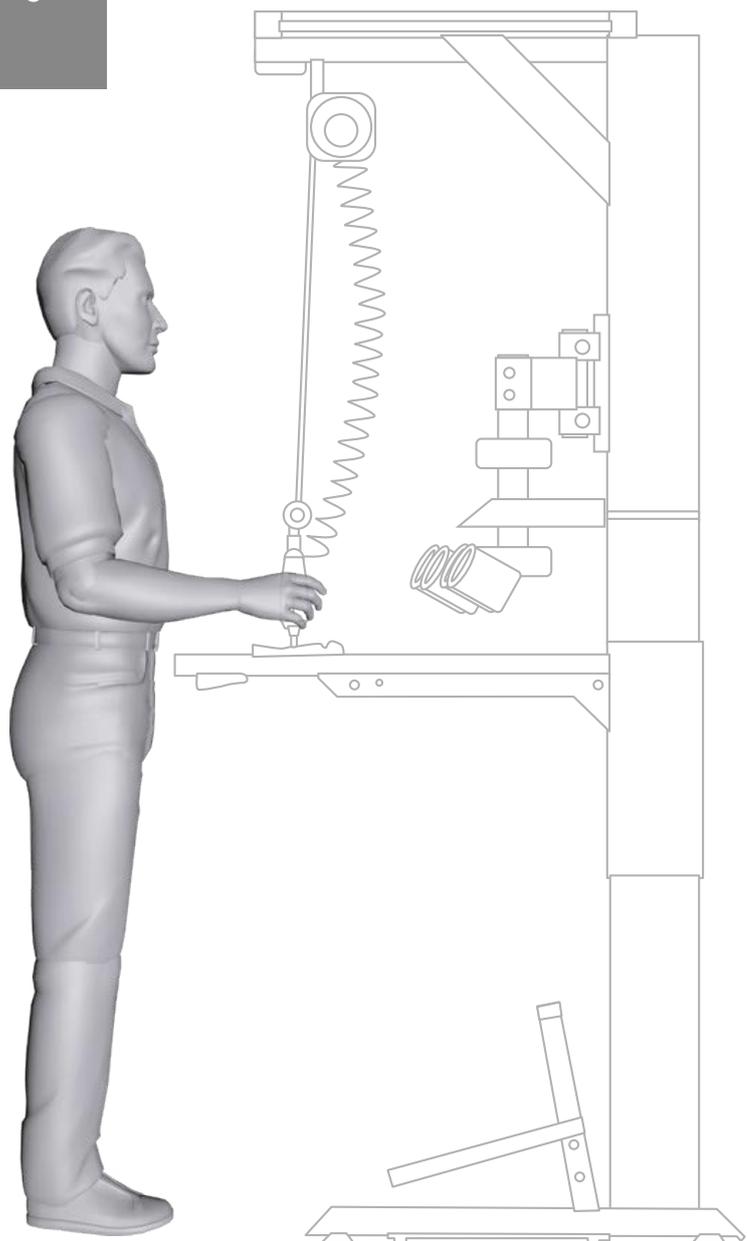


Auffällig ist, dass bei dieser Fragestellung eine optimale Beleuchtung als wichtigster Faktor noch vor dem Thema Ergonomie gesehen wird. Dies kann als weitere Bestätigung der Expertenaussagen gewertet werden, dass die Umsetzung einer optimalen Arbeitsumgebung in der manuellen Produktion deutlich komplexer als im Büroumfeld ausfällt. Mitarbeiter ermüden schneller, wenn der Arbeitsbereich durch flackerndes Licht oder Multi-

schatten nicht optimal ausgeleuchtet wird. Selbst Details wie eine ungünstige Farbtemperatur wirken sich, über eine gesamte Schicht betrachtet, auf die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter aus. Nach Meinung der Experten fehlt es in vielen Unternehmen noch an einer ganzheitlichen Betrachtung des Themas Ergonomie in der manuellen Produktion. Nur so sei es aber möglich, das volle Potenzial verhältnisergonomischer Lösungen freizulegen.

Kurz gefasst:

- Der Ansatz, Ergonomie in der manuellen Produktion mit optimierten Arbeitstischen und Arbeitsstühlen abzuwickeln, greift zu kurz.
- Ergonomie muss als Gesamtsystem mit zahlreichen ineinandergreifenden Maßnahmen verstanden werden, um alle mit ihr verbundenen Vorteile auszuschöpfen.
- Insbesondere eine bestmögliche Beleuchtung des Arbeitsbereichs mit dem richtigen Licht muss gegeben sein, damit Mitarbeiter in der manuellen Montage optimal arbeiten können.

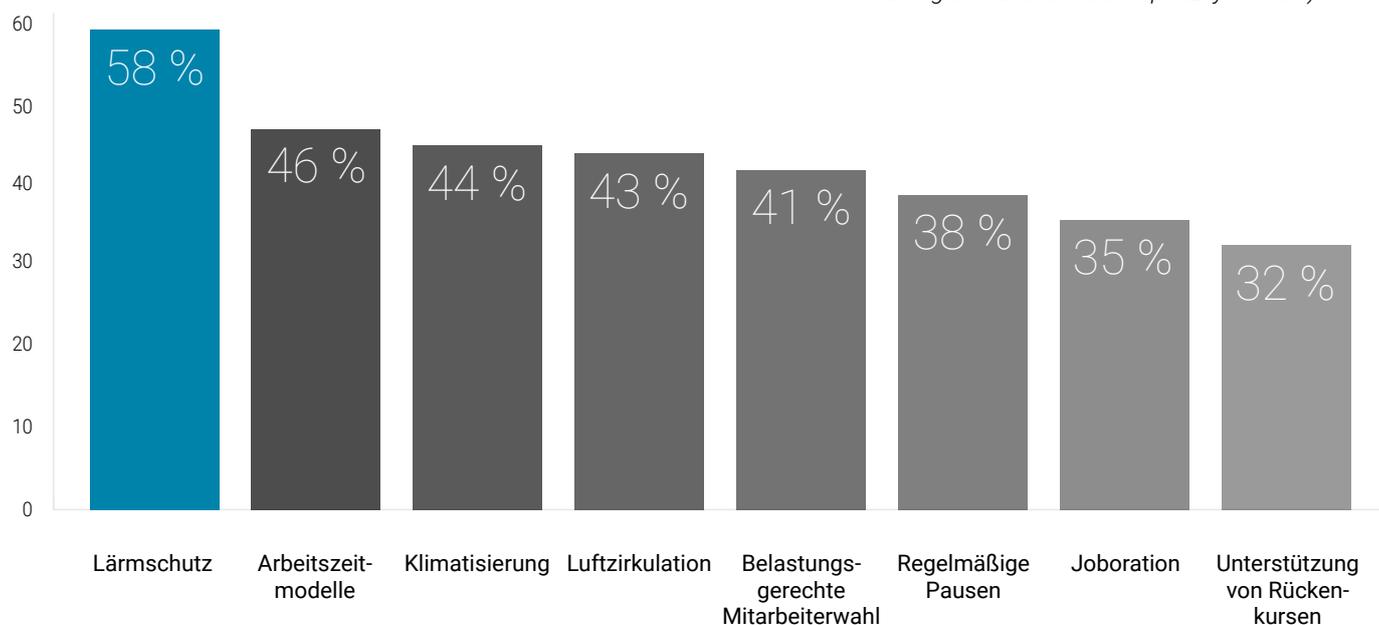


Begleitende Maßnahmen

Neben den bereits genannten Optionen stehen Unternehmen zusätzliche organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsumfeldes für die Mitarbeiter zur Verfügung. Die Reduzierung von Lärmquellen und ein spezieller Lärmschutz für Mitarbeiter werden in diesem Bereich sowohl von den Teilnehmern der Studie als auch von Experten als eine effektive Maßnahme gesehen.

Sie reduziert Belastungen und wirkt sich positiv auf die Konzentrationsfähigkeit der Mitarbeiter aus. Dazu ist sie mit einem organisatorisch geringeren Aufwand verbunden als eine Umstellung von Arbeitszeitmodellen oder die belastungsgerechte Auswahl von Mitarbeitern für bestimmte Arbeitsschritte.

Ergänzung ergonomischer Arbeitsplatzsysteme durch ...
(Frage an 83 % der Studienteilnehmer aus Unternehmen mit ergonomischen Arbeitsplatzsystemen.)



Zu den aufwendigeren Maßnahmen zählt ebenfalls die Klimatisierung des Produktionsbereichs. Hinzu kommt, dass sie, wie die Optimierung der Luftzirkulation, stark von der Beschaffenheit der Produktionshalle und den Anforderungen des Produktionsprozesses abhängig ist. Dort wo die

entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind, ist die Optimierung von Luftfeuchtigkeit und Temperatur ein sinnvoller Schritt. Kombiniert schaffen alle Verbesserungen der Arbeitsumgebung die Basis, damit Mitarbeiter ihre volle Leistungsfähigkeit für wertschöpfende Tätigkeiten nutzen können.

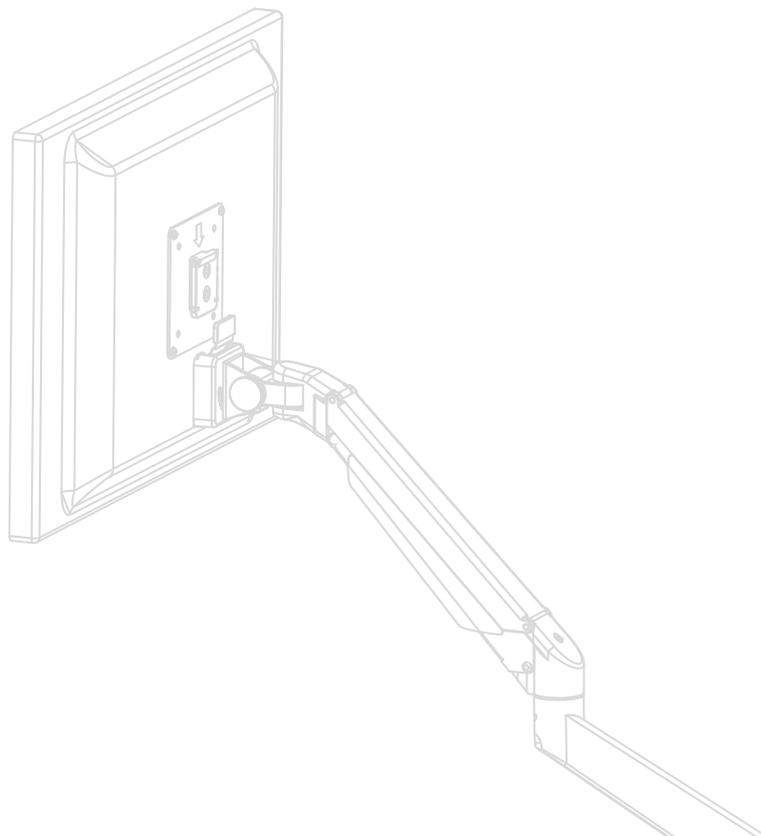
Gezielte tägliche Aktivpausen mit ausgewählten Entlastungsübungen zu festgelegten Zeiten, auch im Schichtbetrieb, sind eine sinnvolle Maßnahme, um Prävention zu erleben. Wichtig ist, dass das ganze Team inklusive Meister und auch die Führungskräfte eingebunden sind. Rückenprobleme sind schließlich kein exklusives Problem der Mitarbeiter in der Montage.

– Susanne Weber, ergoimpuls

Ein weiterer begleitender Faktor der ergonomischen Arbeitsgestaltung sind Maßnahmen zur Prävention von Muskel- und Skeletterkrankungen. Im Vergleich zu den schon genannten Punkten spielen regelmäßige Pausen für Kompensationsübungen, die Subventionierung von Rückenkursen oder der Mitgliedschaft in Fitnessstudios aktuell noch eine untergeordnete Rolle. Das Gleiche gilt für die Jobrotation innerhalb der Produktion, wobei ein Wechsel der Arbeitsstation nicht in jedem Produktionsablauf möglich ist.

Kurz gefasst:

- Jede baulich oder organisatorisch darstellbare begleitende Maßnahme unterstützt die Schaffung einer optimalen Arbeitsumgebung für die Mitarbeiter.
- Insbesondere das Potenzial einiger präventiver ergonomischer Schutzmaßnahmen wird noch nicht voll ausgeschöpft.

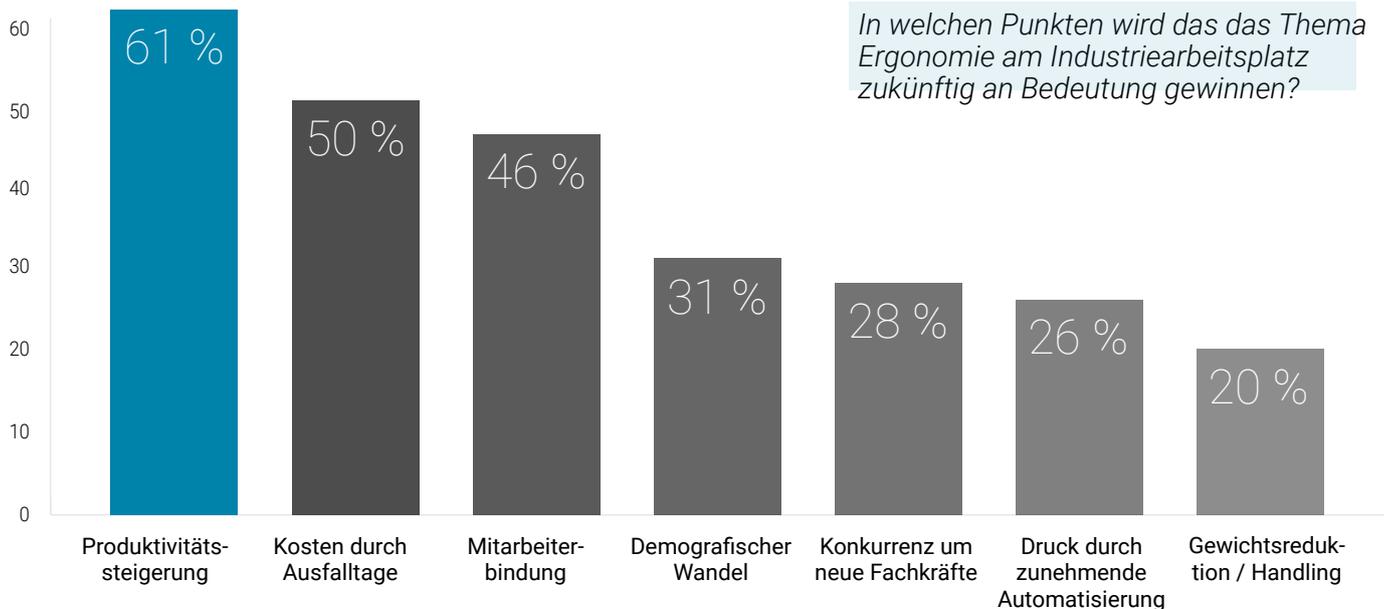


Fazit

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Ergonomie mittlerweile flächendeckend in der manuellen Produktion angekommen ist. Die starke Fokussierung auf ergonomisch optimierte Arbeitstische und Arbeitsstühle zeigt aber auch, dass in zahlreichen Unternehmen noch längst nicht das volle Potenzial verhältnisergonomischer Lösungen genutzt wird.

Erst durch die gezielte Kombination aller in der jeweiligen manuellen Produktion darstellbaren Maßnahmen ergibt sich eine Arbeitsumgebung, in der Mitarbeiter ihr Leistungspotenzial voll ausschöpfen können. Hierzu müssen die individuell möglichen Einzelmaßnahmen von den Verantwortlichen zu einem ergonomischen Gesamtsystem zusammengeführt werden.

73 %* der Studienteilnehmer und 85 % der Teilnehmer der parallelen Kundenbefragung sind der Ansicht, dass die Folgen und Risiken von fehlender Ergonomie am Industriearbeitsplatz immer noch unterschätzt werden.



Die hieraus resultierende bestmögliche Vermeidung ergonomischer Verschwendung in der manuellen Produktion führt automatisch zu einer Produktivitätssteigerung, die gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten an Bedeutung gewinnt. Ferner wirkt sich die Reduktion der Kosten durch Ausfalltage durch die langfristige Gesunderhaltung der Mitarbeiter ebenfalls positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens aus. Als Faktor für die Mitarbeiterbindung hilft die ergonomische Arbeitsplatzgestaltung dabei, Mitarbeiterfluktuation und damit Aufwände für die zeitintensive Einarbeitung neuer Mitarbeiter zu reduzieren.

60 % der Teilnehmer sind der Ansicht, dass Unternehmen, die das Thema Ergonomie ignorieren, langfristig an Profitabilität einbüßen werden.

Für Unternehmen, die das Thema Ergonomie am Industriearbeitsplatz bisher vernachlässigt oder nur partiell etabliert haben, ergibt sich aus den Ergebnissen der Studie eine Chance:

Bestehende Rückstände zu Marktbegleitern lassen sich mit einer von Grund auf ganzheitlichen Ergonomie-Strategie aufholen. Wichtig ist, dass eine solche Strategie von allen Beteiligten im Unternehmen getragen wird. Dies gelingt am besten, wenn Mitarbeiter in der manuellen Produktion aktiv in die Planung der Anpassungen und die Auswahl der verhältnisergonomischen Lösungen eingebunden werden.



item24.de



LinkedIn



Xing



Facebook



item Blog

item

Ihre Ideen sind es wert.®